



Geld, Geiz und Gott

Herzlich willkommen bei „Geiz ist g...“

Du fliegst mit einer Billig-Airline zum Sparpreis quer durch Europa? Du telefonierst mit der „Vorwahl vor der Vorwahl“? Du ersteigerst Schnäppchen bei ebay und weißt heute schon, was Aldi und Lidl nächste Woche im Angebot haben?

Herzlichen Glückwunsch - nach dem Urteil von aktuellen Marktanalysen darfst du den Mediamarkt-Werbeslogan „Ich bin doch nicht blöd“ auf dich beziehen! Denn du liegst voll im Trend. Die Elektrokette Saturn hat diesem Trend einen Namen gegeben: „Geiz ist g...“!

In dem Zeitalter von „billig“ ist Discount zu einem „Lifestyle“ geworden. Das Motto lautet: Fordere mehr für weniger.

Insgesamt hat sich die Einstellung zum Geld gewandelt. So weisen Trendforscher darauf hin, dass in Japan und den USA das Spielen um Geld inzwischen als beliebteste Freizeitbeschäftigung gilt: Wer wird Millionär? Eine markante Aussage in einer GDI-Studie beschreibt das neue Denken so: „Schneller reich werden ist legitim und erstrebenswerter als Arbeit.“

Der schnelle Reichtum bleibt jedoch meist aus. Wünsche und Bedürfnisse sind trotzdem vorhanden. Geschäftstüchtige Unternehmen, die mit den Wünschen der Menschen werben, bieten mit ihren Produkten eine passende Lösung an: Heute kaufen, später bezahlen.

Vor nicht allzu langer Zeit lautete das Motto noch umgekehrt: „Erst sparen, dann kaufen“. Doch die Lebensphilosophie vieler junger Menschen schließt Warten nicht mit ein: Ich will heute leben, ich will das Jetzt in vollen Zügen genießen - was interessieren mich die Folgen für meine Zukunft? ⁽¹⁾

Diese Einstellung mündet unmittelbar in einen Trend zur

Überschuldung. Die Schuldnerberatungsstellen geben an, dass zwei Drittel der überschuldeten Menschen jung sind - und mindestens jeder vierte ist sogar unter 25 Jahren. Selbst die Altersgruppe der 13- bis 17-Jährigen ist bereits mit durchschnittlich 370 Euro verschuldet - und das, obwohl erst mit Eintritt der Volljährigkeit rechtsverbindliche Kreditverträge abgeschlossen werden können. ⁽²⁾

Warum beeinflussen uns solche Trends?

Selbst wenn wir manche Trends nicht befürworten, bleiben sie auf uns nicht wirkungslos. Die Werbebotschaften sind allgegenwärtig und prägen sich uns ein. Zudem haben wir es täglich mit Menschen zu tun, die bereits auf den Zug aufgesprungen sind. Bewusst oder unbewusst vergleichen wir uns mit ihnen.

Trendforscher heben zwei Motive hervor, die dabei in unserem Inneren wirken: Neid und das Bedürfnis nach Zugehörigkeit. Gerade Kaufentscheidungen werden oft mehr vom „Bauchgefühl“ als vom Verstand gelenkt. Ich kaufe das, was die Leute haben, mit denen ich mich vergleiche. Wenn ich „in“ sein will, muss ich das haben, was die anderen in meiner Vergleichsgruppe auch haben. Oder spitz formuliert: „Ich kaufe Dinge, die ich nicht brauche, um Leute zu beeindrucken, die ich nicht mag, mit Geld, das ich (noch) nicht habe!“

Was können wir entgegensetzen?

Auf die Frage einer Reporterin, warum Bescheidenheit heute schwer fällt, antwortete Astrid von Friesen, Autorin von Sachbüchern zum Thema Konsum: „Um angesichts massiver Wer-

bung bescheiden leben zu können, muss ich viel entgegenzusetzen haben:

- Selbstbewusstsein
- Geborgenheit
- nicht-materielle Lebensziele

All das haben viele Menschen aber nicht.“ Dieselbe Expertin weiter: „Konsumieren im Übermaß ist eine Sucht. Auf dem Umweg über Dinge will ich einen bestimmten Zustand erreichen, Entspannung oder Freude; will so sein wie die, mit denen ich mich vergleiche. Wie jede andere Droge gibt aber auch das neue Produkt nur für kurze Zeit Halt, dann brauche ich wieder mehr davon.“ ⁽³⁾

Als Schutz vor einer Spirale der Kauf- und Konsumsucht, zu der uns die Werbung verführen will, werden den materiellen Dingen hier „innere Werte“ entgegengesetzt:

Selbstbewusstsein - weil ich dann weiß, dass mein Wert nicht darin besteht, welche Klamotten ich trage und was für eine Automarke ich fahre!

Geborgenheit - weil ich dann nicht davon abhängig bin, von einer Gruppe Menschen anerkannt zu sein, die nur auf Äußerlichkeiten achtet - nämlich auf Kleidung, Geld, technische Ausrüstung und teure Hobbys. Wenn ich mich als Person geliebt und angenommen weiß, muss ich mir diese Anerkennung nicht durch den Kauf teurer Statussymbole erarbeiten!

Nicht-materielle Lebensziele - weil ich weiß, dass Ziel und Sinn meines Lebens nicht in Konsum und Freizeit besteht. Wenn ich erfahren habe, dass die wirklich wichtigen Dinge im Leben nicht mit Geld zu bekommen sind, sinkt der Stellenwert des Geldes in meinem Leben.



Geben ist seliger als nehmen

Apostelgeschichte 20,35



Doch leider muss die Expertin feststellen: Genau das haben die meisten Menschen nicht. Geld und Konsum sind letztlich nur ein Ersatz, weil viele Menschen kein echtes Ziel, keinen wirklichen Sinn im Leben haben. Weil sie keine Geborgenheit kennen und ihnen ein gesundes Selbstwertgefühl fehlt.

Wer füllt unser Bedürfnis nach Geborgenheit und Sinn im Leben?

Gott hat uns dafür geschaffen, dass wir in einer persönlichen Beziehung mit ihm leben sollen und dürfen. Er möchte Gemeinschaft mit uns haben. Er liebt uns - und zwar unabhängig von unserem Bankkonto und von unserer Kleidung. Gott ist der gute Vater, der den verlorenen Sohn wieder in die Arme nimmt - obwohl der das ganze Geld sinnlos verbraten hat und statt in Markenklamotten in zerrissenen und nach Schwein stinkenden Stoff-Fetzen nach Hause kommt. Denn seine Liebe ist nicht abhängig von solchen äußeren Dingen. Wenn wir durch Umkehr und Glauben an den Herrn Jesus eine persönliche Beziehung zu Gott haben, dann können wir echte Geborgenheit erleben. Wir dürfen das Original besitzen, so dass wir unabhängig von zweitklassigen Ersatzmitteln werden.

Zu Gottes Wesen gehört es, dass er ein gebender Gott ist. Das ganze Leben des Herrn Jesus unterstreicht seine Worte: „Geben ist seliger als Nehmen“ (Apostelgeschichte 20,35). Nach diesem Prinzip hat der Herr Jesus sogar sein Leben für uns gegeben. Wie weit das „Schenken“ Gottes reicht, zeigt uns auch Römer 8,32: „Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihm für uns alle hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?“

Wenn es mir ein Anliegen ist, Gott ähnlicher zu werden, muss ich mein natürliches „Geiz-ist-g...-Denken“ gegen ein „Gott-ist-gebend“-Denken eintauschen.

Auch als Christen sind wir gefährdet

Wenn wir uns dem Herrn Jesus als Jünger zur Verfügung stellen, will er unser Leben füllen. Er gibt uns Gaben, Aufgaben und die oben zitierten nicht-materiellen Lebensziele. Doch trotz allem Segen, den er gibt, bleibt unser Leben als Christ auch in Geldangelegenheiten nicht automatisch konfliktfrei. Paulus greift in 1. Timotheus 6, 6-16 den Konflikt zwischen materiellen und nicht-materiellen Lebenszielen auf. Auf der einen Seite können wir nach materiellem Reichtum streben. Was uns auf diesem Weg erwartet, wird in markanten Worten geschildert: Versuchung, Fallstrick, viele unvernünftige und schädliche Lüste, Verderben und Untergang. In Vers 10 stellt der Apostel ausdrücklich fest, dass Menschen wegen ihrer Liebe zum Geld vom Glauben abgeirrt sind und sich selbst dabei viele Schmerzen zugefügt haben. Diese Stelle zeigt uns deutlich, dass Geiz weder reich noch zu Frieden macht - und dass Geldliebe geistliches Leben zerstört. Auch im Gleichnis vom Sämann lesen wir, dass Reichtum ein Betrug ist, der die Wirkung des Wortes Gottes zerstört und dadurch Frucht verhindert (Markus 4,19).

Doch der Abschnitt warnt nicht nur vor dem, was uns schadet. Er zeigt uns auch, was unser geistliches Leben voranbringt: Genügsamkeit (V. 6-8) und die nicht-materiellen Lebensziele in Vers 11: „Du aber, o Mensch Gottes, fliehe diese Dinge; strebe aber nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe,

„Die Gottseligkeit aber mit Genügsamkeit ist ein großer Gewinn; denn wir haben nichts in die Welt hereingebracht, so ist es offenbar, dass wir auch nichts hinausbringen können. Wenn wir aber Nahrung und Bedeckung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen. Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Lüste, welche die Menschen versenken in Verderben und Untergang. Denn die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen, welcher nachtrachtend etliche von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben. Du aber, o Mensch Gottes, fliehe diese Dinge; strebe aber nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Ausharren, Sanftmut des Geistes ...“ (Timotheus 6,6-11)



Du aber, o Mensch, fliehe diese Dinge; strebe aber nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Ausharren, Sanftmut des Geistes.“

1. Timotheus 6,11

Ausharren, Sanftmut des Geistes.“

Wenn wir uns gegen den Trend stellen und alles daran setzen, zu Gottes Ehre zu leben und zuerst nach seinem Reich zu trachten, bringen wir Frucht für Gott, ersparen uns viel Leid und haben sogar noch das Versprechen des Herrn Jesus, uns mit dem Nötigen zu versorgen (Matthäus 6,33)!

Andreas Droese



Fußnoten:

- (1) Eine Studie von iconkids & youth hat, im Auftrag der Jugendzeitschrift Bravo, festgestellt, dass 64 Prozent der Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren keine Lust haben, über ihre Zukunft in 10 oder 20 Jahren nachzudenken.
- (2) Ergebnis der Herbstumfrage 2003 des Bundesverbands Deutscher Inkasso-Unternehmen
- (3) Interview von Susanne Iden mit der Pädagogin und Psychotherapeutin Astrid von Friesen aus „Hannoversche Allgemeine“ vom 11.12.1999